

3.16 WEITERSAGEN

TEIL 3

WENN DIE NETZE LEER BLEIBEN

Jesus ist ein Spezialist für Enttäuschte

Schon das Thema trifft. Nicht immer ist Erfolg an der Tagesordnung. Selbst bei großen Anstrengungen. Eginhard Voigt fasst den dritten Vortrag von Reto Pelli zusammen und kommt zu einem bemerkenswerten persönlichen Fazit.

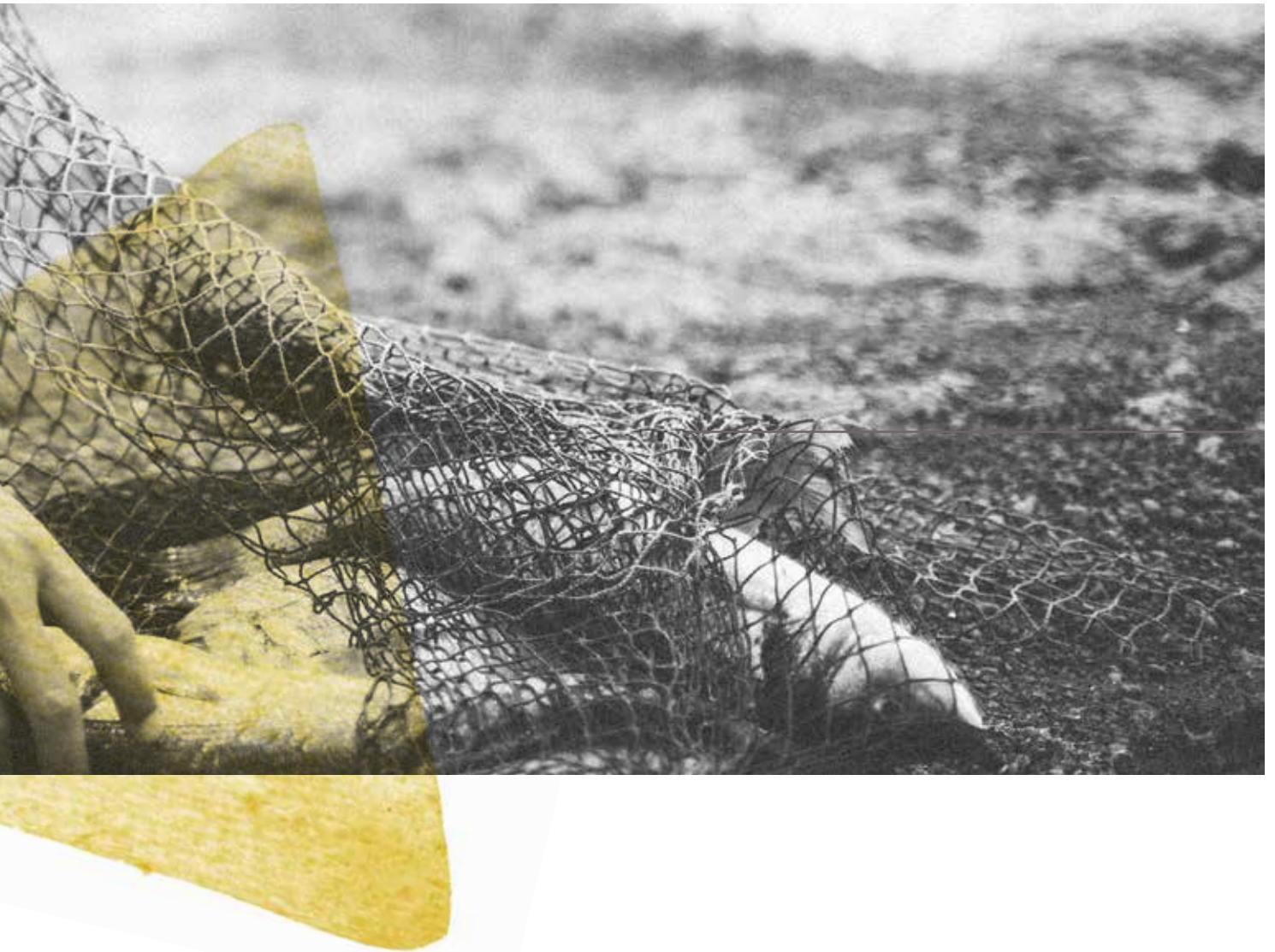


EGINHARD VOIGT ist Pastor der FeG Ennepetal.

Mit einer Bildmeditation „Jesus begegnet seinen Jüngern am Seeufer“ veranschaulichte Reto Pelli seine Bibelarbeit zu Johannes 21,1-14: „Auf dem Wasser sieben von der harten Arbeit gezeichnete Männer: Fischer. Männer, die ihr Handwerk kennen, kräftige Männer, geübte Fischer. Die Hände an den Netzen und doch: Kein einziger Fisch ging ins Netz. Ja, der Alltag – oder sollte ich besser sagen die Allmacht – hat sie wieder: fischen, schlafen, fischen, Netze flicken und wieder fischen. Nichts als fischen und schlafen und Netze flicken. Die weiten, visionären Perspektiven sind klein geworden, beschränkt auf ein Boot, zwei Ruder und ein Netz. War das alles? War das alles, was Jesus mit ihnen vorhatte? Vorbei die spannende Zeit mit ihm? Vorbei der Enthusiasmus der ersten Liebe? War alles nur ein schöner Tagtraum? Hat er sie nicht einfach alle im Stich gelassen? Ihnen vorgemacht, dass mit ihm das Reich Gottes anbricht, und in ihnen die Vision vom Fischen entfacht, vom Menschenfischen? Und jetzt? Unsicherheit liegt in der Luft. Wie soll es nun weitergehen? Jesus gestorben, auferstanden! Zwar lebt er, aber wie und wo sollen sie leben, seine Jünger? Hat er sie im Stich gelassen mit dem Mief des Alltags, mit den stinken-

den, schuppigen Fischen? ... Jesus fragt und im Fragen nimmt er Anteil an ihrem Frust, ihrer Müdigkeit, ihrem Unvermögen, ihrer Hilflosigkeit, fühlt mit: ‚Habt ihr denn nichts gefangen?‘ ‚Nein!‘, kommt die Antwort wie aus einem Mund. Jesus sieht ihren Frust, ihre Müdigkeit, ihre leeren Worte und ruft übers Wasser: ‚Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, dann werdet ihr einen guten Fang machen!‘ Sollen sie ihm trauen, jetzt, wo sie schon die ganze Nacht mit vergeblichen Versuchen verbracht haben? Jetzt, wo ihre Nerven und Kräfte langsam aber sicher am Boden sind? Jetzt, wo es bereits anfängt, Tag zu werden? Und wer fischt denn schon am Tag? Doch was können sie jetzt noch verlieren? Sie vertrauen seinem Wort. Sie folgen seinem Rat mehr als ihren stumpfen Gefühlen. Und sie werfen auf sein Wort die Netze auf der rechten Seite des Bootes aus. Die Netze sind so schwer, dass sie diese nicht einmal mehr ins Boot heben können.

Jesus bereitet liebevoll das Frühstück: Brot und Fisch, Kohlenhydrate und Eiweiß, Kraft und Wachstum, Zeichen der unersetzlichen Gemeinschaft mit ihm. Jesus bedient seine Leute, lädt ein zum Brunch ...



Keiner fragt wieso, keiner fragt warum, keiner fragt ‚Bist du es, Herr?‘ Keiner fragt nach Zahlen und Leistung. Auch Jesus nicht. Sie spüren, erleben und erfahren: Jesus ist da. Er beschenkt und nährt mich, er liebt mich so überraschend, so unvorhersehbar, so tiefgehend, nicht planbar. Und sie realisieren: Jesus hat uns nicht vergessen. Er sorgt für uns. Wenn Jesus bedient, dann nährt es, dann muss der Hunger weichen, dann wird die Sehnsucht gestillt. Er kennt die tiefen Bedürfnisse seiner Jünger. Wenn er satt macht, dann wird der größte Hunger gestillt, dann gibt’s im Überfluss. Wenn er beauftragt, lohnt sich der Schweiß, die Mühe und der Aufwand. Licht kommt in die dunklen, verborgenen und einsamen Ecken der Jünger. Erlebt, wir haben ihn erlebt, am Morgen am See von Tiberias.“

JESUS LÄDT EIN

Vier Einladungen sprach Reto Pelli in seiner Bibelarbeit aus:

1. Jesus ist der Spezialist für dunkle Momente, er kennt sich da aus.
2. Wo will Jesus dich an bestimmte Situationen erinnern?

Vielleicht an die erste Begegnung mit ihm? Vielleicht an deine ursprüngliche Berufung, als dein Herz höher geschlagen hat, als du gemerkt hast: Jesus möchte mich in seiner Mannschaft haben.

3. Wer auf Jesus horcht und das tut, was er will, geht nie fehl. Schließlich bist du als Jünger nicht für den Erfolg, sondern für den Gehorsam verantwortlich. Tu das Banale, das Gott dir aufträgt, und du wirst staunen, was er daraus machen kann. Senfkornprinzip.
4. Im Reich Gottes wird zuerst gegessen. Und dann Essen ausgeteilt. Ich glaube, Jesus hat das seinen Jüngern einfach noch einmal spür- und erfahrbar gemacht, weil er klarmachen wollte: „Hey Jungs, ich diene euch zuerst und das lass ich mir nicht nehmen.“ Jesus ist da! Und er sagt: „Ich in dir, wir zusammen, wir schaffen das. Du darfst auf die Schnauze fallen, kein Problem für mich.“ Reifes Christsein heißt, ich lerne schneller aufzustehen. Ich lerne noch mehr, aus dieser Gnade zu leben, dass Jesus mir genügend gibt.



PERSÖNLICHES FAZIT

Meinen Kommentar zu Reto Pelli und den Kernaussagen seiner Bibelarbeit über die entmutigten Jünger am See habe ich in sieben Stichworte gegliedert. Im Hinterkopf habe ich dabei unsere Freien evangelischen Gemeinden. Sieben Stichworte, weil auf dem eingangs beschriebenen Gemälde sieben Jünger sind. Da kann sich jeder Jünger eins aussuchen.

► Begeisterung

Der Mensch, Christ und Leiter Reto Pelli beeindruckt mich mit seiner Persönlichkeit, Lebensgeschichte, Gemeindefahrung und Evangelisationsfreude. Seine Frau Marlies ist spürbar mit ganzem Herzen dabei und sie kommt aus dem Schwäbischen, gut zu hören, als sie für uns betet. Das gefällt mir alles sehr gut. Es ist inspirierend und nötig, denn die ...

► Netze ...

... bleiben leer. Wer traut sich, das zu sagen? Der Referent einer anderen Herbsttagung zum Thema „3.16 weitersagen“ nennt FeG-Zahlen: 1,5 Menschen kommen durchschnittlich pro Jahr und Gemeinde zum Glauben und als Mitglied zur Gemeinde. Möglicherweise mehr, die aber keine Mitglieder werden? Und wer kann schon Glauben messen, fragen manche Auswegsücher? Wer die FeG-Fischfänge genauer untersucht, entdeckt: Ein kleinerer Teil der Gemeinden gewinnt die größere Zahl Menschen, viele Gemeinden leben „fischfrei“. Wenn das länger so bleibt, gibt es den ...

► Gewöhnungseffekt

Es ist wie es ist: Die Netze bleiben leer, Jahr für Jahr. Wir wollen das eigentlich gar nicht, aber es ist weiterhin so. Der Istzustand leerer Netze ist gut vernetzt. Wie finden das Pastoren und Gemeindeleitungen? Zwei Beispiele: Von 0 auf 100 in zwölf Jahren fühlt sich gut an, von 190 auf 160 in sechs Jahren nicht. Ohne „turn around“ beim Menschenfischen kom-

men die Fische weder ins Netz, noch ins Boot. Helfen könnte, einen hohen Anfangswert unserer Gemeindegeschichte wieder zu entdecken, die ...

► Evangelisation

Die neutestamentliche und FeG-historische Rang- und Reihenfolge lautet: Inspiration-Evangelisation-Gemeinde, gut beschrieben von Lukas in Apostelgeschichte 1,8-6,7 sowie im Lebenswerk von Leuten wie Grafe, Schopf und Co. Wie lautet unsere Reihenfolge in der Praxis? Genauso oder doch ein bisschen anders, wenn wir ehrlich analysieren? Immerhin haben wir gute Werte in den Mustersatzungen unter der Überschrift „Auftrag“. Die fünf Wichtigsten lassen sich mit dem Schweizer Reto Pelli genauso zusammenfassen wie mit dem Amerikaner Rick Warren: Gemeinschaft, Nachfolge, Anbetung, Dienst, Evangelisation. Mit G.N.A.D.E. können wir diese biblischen Werte sowohl abkürzen als auch leben. Verteilt man 100 Prozent Leiter-Energie auf diese fünf Werte, bekommt jeder 20 Prozent. Richtig gerechnet, trotzdem rät Reto davon ab. 40 Prozent für Evangelisation ist sein Leitertipp, je 15 Prozent für die anderen Aufträge. Interessant, oder? Bleibt noch der ...

► Frust

Was ist das? Ähnlich wie Stress und Krise hat Frust eine Außen- und eine Innenseite. Außen ist die Situation und innen bist du. Wer das nicht voneinander trennen kann, geht unter wie Petrus auf dem Wasser ohne Jesus. Wer es trennt, kann innerlich geheilt werden, auch von falschem Leistungsdruck. Natürlich mit Jesus Christus als effektivstem Ermutiger und genialstem Gastgeber. Innen und heilen, nicht außen und weitermachen wie bisher. Heilen, gesunden, sich stabilisieren: Das alles braucht Zeit und Raum, möglichst völlig unabhängig von der Situation. Manche brauchen dazu eine tatsächliche Berufs-Pause, anderen gelingt das sozusagen neben-

beruflich. Auch oder vielleicht: Gerade Menschenfischer brauchen gute Freunde, Seelsorge und Beratung. Sonst droht ein Dreisprung in die Kälte: Frust – Frost – Eiszeit.

► Geistliche Erneuerung ...

... haben die Jünger am Seeufer durch einen superfreundlichen Jesus erlebt. „Erste Liebe“ wiedergewinnen und dem guten Wort vertrauen, gehören dazu genauso wie der Christdienst an uns. Zu Instrumenten der Erneuerung können Gebetszweierschaften, (R-)Auszeiten, Intervisionsgruppen, Kloster- oder Fastentage werden. Ein Kernsatz Pellis lautete: „Der Christus im Bruder ist stärker als der Christus in mir.“ (Dietrich Bonhoeffer). Diese Gute Nachricht bedeutet ...

► ... Hoffnung

... für alle. Hoffnung wird auch durch Vorbilder und gute Beispiele genährt. Dazu gehört für mich die Schweizer Freie Evangelische Gemeinde in Rapperswil-Jona mit ihrer Konzentration auf Evangelisation, mit ihrer Segensspur, mit ihrem Pastorenehepaar Marlies und Reto Pelli und mit deren SEIN für uns und bei uns auf Langeoog.

Menschen mit der Liebe Gottes begegnen, sie zum Glauben an Jesus Christus und zu Erfahrungen mit der Kraft des Heiligen Geistes einladen: Das wird kein Auslaufmodell sein. Weil Gott es will und weil die Menschen es brauchen. Zwischen Gottes Kraft und den suchenden Menschen stehen wir Christen und insbesondere wir Leiter. Machen wir was draus. Als Kanäle, nicht als Stöpsel. ■

Ähnlich wie Stress und
Krise hat Frust eine Außen-
und eine Innenseite.
Außen ist die Situation
und innen bist du.